

Projekt: Restaurierung eines Puppenhauses

Beschreibung und Dokumentation eines Projekts mit einer HS-Klasse im 7. Jahrgang. Als Klassenlehrer unterrichtete ich mehrere Fächer in dieser neu zusammengesetzten und anfangs schwierigen Lerngruppe. Das Spektrum der Unterrichtsbereiche begünstigte den fächerübergreifenden Ansatz und die Themen konnten sinnvoll vom Objekt her entfaltet werden. Der Klassenraum wurde zu einer Projekt-Werkstatt.

Zur Dokumentation schrieb ein Schüler: „Wir haben zu Beginn des Schuljahres eine Wanderung in den Nachbarort gemacht zu dem Pastor und haben dort das alte Puppenhaus (Abb. 1) aus dem Keller geholt. Es war ziemlich voller Staub. Wir transportierten es mit einem Gummiwagen zur Schule. Dann fingen wir mit dem Schleifen an. Alte Zeitungsfetzen aus dem Jahre 1953 und rätselhafte Gegenstände fanden wir unter dem Dach (Abb. 2). Dann haben wir die alten Gardinen und Tapeten abgenommen und weggeworfen. In Arbeitsgruppen haben wir dann weitergearbeitet: gestrichen, tapeziert, Leisten gesägt und angebracht, Lichtleitungen gelegt und eine Garage und Möbel gebaut. Wir wollen das Haus dem DRK-Kindergarten zu Weihnachten schenken.“

Der erwähnte Pastor hatte mich bei einem privaten Besuch im Gemeindehaus eher spaßend gefragt, ob ich Lust hätte, das unter der Kellertreppe verstaubende alte Puppenhaus zu restaurieren. Ich hatte es im Vorbeigehen nämlich beiläufig bewundert, musste sein Angebot aber wegen Zeitmangels ablehnen. Als ich später überlegte, wie ich den Start mit meiner neuen Hauptschulklasse auf die Reihe bringen sollte, fiel mir diese Offerte wieder ein. Auf meinen Vorschlag hin, uns dieses Puppenhaus als Projekt vorzunehmen, reagierten meine Dreizehnjährigen sofort positiv und machten die Aufgabe zu ihrer Sache. Unerwartet und für alle überraschend entpuppte sich das Haus als wahre Schatztruhe. Die erwähnten Fundstücke erhielten gerade wegen des Staubes von Jahrzehnten eine historisch wertvolle Patina.



Abb. 1: Das alte Puppenhaus

Inhalt

Präsentation der Fundstücke

Das Tröpflein
Der Distelfink
Kaffee, Tee und Käse
Auf der Spur deutscher Geschichte

Sterbeanzeigen
Im Sonderflugzeug nach Berlin
Die ersten Schüsse
Kommentar von Dr. Bruno Lenz

Fachspezifische „links“ vom *Hause* aus

Geschichte:	Erforschung der Zeitungsausschnitte; Der Aufstand in Ost-Berlin am 17. Juni 1953
Englisch:	Our house; Einzahl und Mehrzahl englischer Nomen
Deutsch:	Patschoks Haus: Ein Hörspiel mit vielen Geräuschen
Werken:	Restaurierungsarbeiten; Neugestaltung von Inventar
Geographie:	Wohnen in verschiedenen Klimazonen
Physik:	Stromkreise mit Schalter; Parallel- und Reihenschaltung
Kunst:	Traumhäuser entwerfen und grafisch ausarbeiten
Arbeit/Wirtschaft:	Bedeutung und Organisation von Arbeitsteilung

Nachgedanken

Spiele und Forschen: Gratwanderung zwischen Kindheit und Pubertät

- Abb. 1: Das alte Puppenhaus
- Abb. 2: Einige Fundstücke vom Dachboden des Hauses
- Abb. 3: Das Tröpflein
- Abb. 4: Der Wasserkreislauf
- Abb. 5: Die Fabel *Der Distelfink*
- Abb. 6: Der Stieglitz - Schülerzeichnung
- Abb. 7: Angebote für Käse
- Abb. 8: Sterbeanzeigen
- Abb. 9: Im Sonderflugzeug nach Berlin/Die ersten scharfen Schüsse/Kommentar von Dr. Bruno Lenz
- Abb. 10: Das Haus während der Renovierung
- Abb. 11: Gruppenarbeit: Beleuchtung
- Abb. 12: Das fertige Haus

Präsentation der Fundstücke



Abb. 2: Einige Fundstücke vom Dachboden des Hauses

Das Tröpflein

Eine Schülerin schreibt in der Dokumentation: „Das Gedicht *Das Tröpflein* habe ich im Modellhaus, das wir gerade restaurieren, gefunden (Abb. 3). Das habe ich dann kopiert und aufgeklebt. Ich habe dann gemerkt, dass das Tröpflein etwas mit dem Wasserkreislauf zu tun hat. Ich habe eine Kopie von dem Wasserkreislauf (Abb. 4) gemacht und auch aufgeklebt.

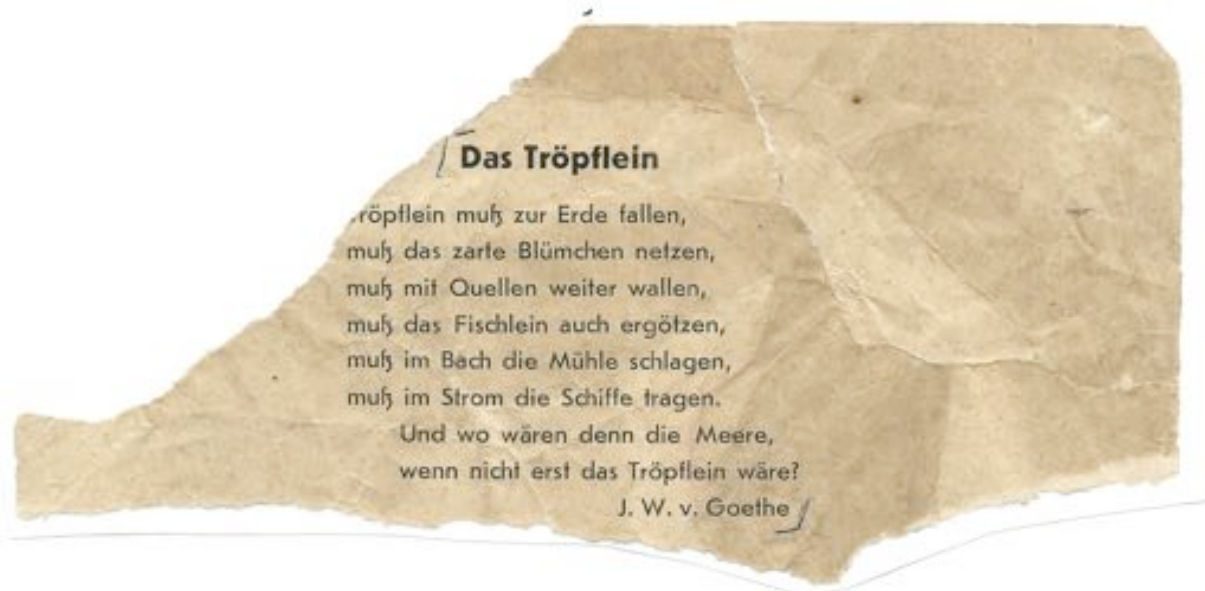


Abb. 3: Das Tröpflein



Abb. 4: Der Wasserkreislauf

Und ich habe aus einem Buch von Goethe das Gedicht „Vermächtnis“ herausgesucht. Eine Strophe davon habe ich mir kopiert und auch aufgeklebt. Das Gedicht *Vermächtnis* bedeutet auch, dass das Leben nie zu Ende geht. Alles, was ist, besteht – ewig.“

Vermächtnis

Kein Wesen kann zu Nichts zerfallen!
 Das Ew'ge regt sich fort in allen,
 Am Sein erhalte dich beglückt!
 Das Sein ist ewig; denn Gesetze
 Bewahren die lebend'gen Schätze,
 Aus denen sich das All geschmückt.

J.W.v. Goethe

Der Distelfink

Ein Schüler befasste sich mit der im Staub gefundenen Fabel „Der Distelfink“ (Abb. 5). Er ging dem darin beschriebenen Tier zeichnend nach (Abb. 6) und veröffentlichte genauere Informationen zu diesem bevorzugten Vogel.

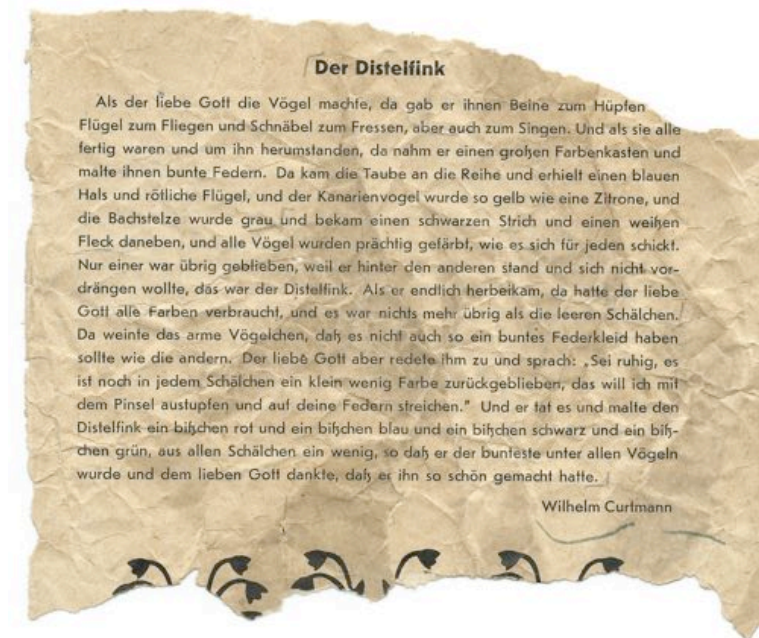


Abb. 5: Die Fabel *Der Distelfink*

„Der Distelfink ist bekannt unter dem Namen *Stieglitz*. Er wiegt etwa 16g. Die Bäume und Büsche müssen 5-8 m hoch sein für die Nester. Der Distelfink legt meistens 4-5 Eier. Die Brutdauer beträgt 13-14 Tage.“



Abb. 6: Der Stieglitz - Schülerzeichnung

Kaffee, Tee und Käse

Auf ein Angebot des Bremer Kaffee-Versands und die Anzeige eines Käsegeschäfts (Abb. 7) wurden einige Mädchen aufmerksam. Sie fügten die Puzzles zusammen und verglichen die Preise mit den heutigen Angeboten. Ihre Meinung: „Firmen preisen wie heute ihre Angebote an. Der Tee und der Käse ist auf den ersten Blick heutzutage viel teurer als früher in den 50er Jahren. Der Nescafé dagegen ist günstiger geworden.“ Die Preisdifferenzen begründeten sie mit der Inflationsrate: „... früher war das Geld ja noch mehr wert! Die Herstellungstechnik für Nescafé hat sich wahrscheinlich erheblich verbessert. Er kann wohl deshalb jetzt preisgünstiger angeboten werden als früher.“



Abb. 7: Angebote für Käse

Auf der Spur deutscher Geschichte

Zerknüllte Fetzen einer Bremer Zeitung, in „archäologischer“ Kleinarbeit wieder zusammengefügt, führten die SchülerInnen in das Jahr 1953 zurück. Eine Todesanzeige verriet uns den Erscheinungsort des Blattes und seine zunächst ungefähre Datierung. Weiteren Aufschluss gab die gut lesbare Sterbeanzeige für Linda Bornekamp (Abb. 8). Sie wurde am 15. Juni 1953 verfasst. Hulda Lehmkuhls Beisetzung wird daneben für den 20. Juni angekündigt. Nach der Lektüre der fragmentarisch vorliegenden Artikel, die fast alle um ein weltweit beachtetes Ereignis kreisen und mit dem 17. Juni datiert sind, wurde klar: Der Erscheinungstag der Zeitung musste der 18. Juni 1953 sein.

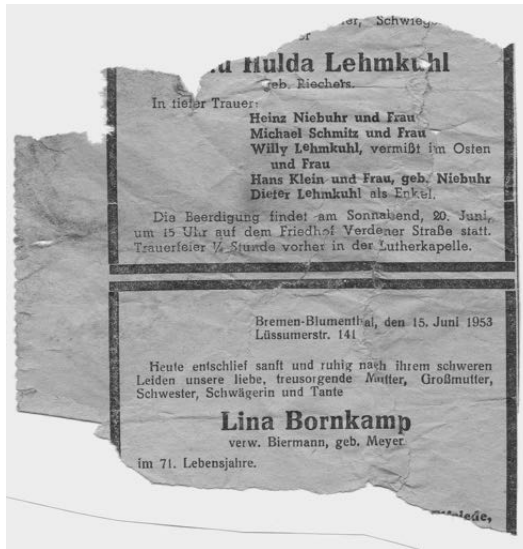


Abb. 8: Sterbeanzeigen



Abb. 9: Im Sonderflugzeug nach Berlin/Die ersten scharfen Schüsse/Kommentar von Dr. Bruno Lenz

Fachspezifische „links“ vom *Hause* aus

Neben den Fundstücken und Informationen auf den Plakaten zeigten wir Fotos vom Werdegang der Restaurierung (Abb. 10). Das Haus selbst konnte ebenfalls im Schulflur bestaunt werden. Das in diesem Bericht entfaltete Material spiegelt eine „Oberfläche“ des Projekts wider und gibt selbstredend einen intensiven Einblick in den Verlauf unseres Vorhabens. Doch auf dem Wege zu diesem Resultat gab es, analog zur Sprache des Internet, einige „links“ zu Inhalten, die wir fachspezifisch verorten können und die traditionell fächerdifferenziert beschrieben werden können. Das Haus war über mehrere Wochen Gegenstand unseres Interesses, zunächst primär unserer handwerklichen Auseinandersetzung. Später nahmen wir vom Hause aus mehrere Themen auf. Viele Verbindungen ergaben sich durch Fragen der SchülerInnen, andere Themen ergaben sich aus der Logik der Sache selbst. Die jeweiligen Arbeitsaufträge gab ich nach Sachthemen getrennt via Wochenplan in die Klasse. Synchron liefen eigenverantwortliche Arbeitsgruppen (Abb. 11) mit Langzeitaufträgen, z.B. die einzelnen Räume des Puppenhauses mit elektrischem Licht und leicht zu bedienenden Schaltern auszustatten.

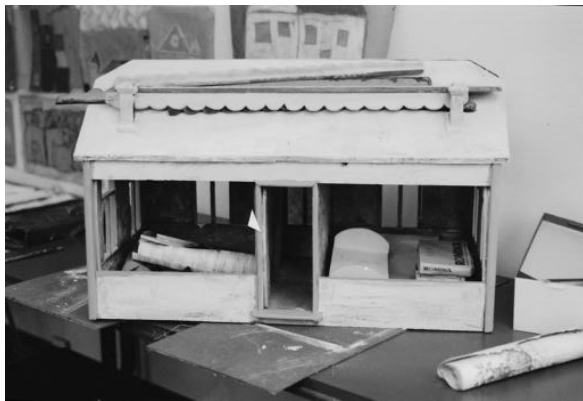


Abb. 10: Das Haus während der Renovierung

Abb. 11: Gruppenarbeit: Beleuchtung

Geschichte

Drei Schülergruppen nahmen die Berichte und Kommentare genauer in Augenschein, lasen die Artikel gründlich, kopierten sie und fassten die Inhalte zusammen. Eine Berlin-Chronik bestätigte die historische Dimension der Vorgänge und verdeutlichte den Schülern die geschichtlichen Zusammenhänge bis hin zur Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten

Der Aufstand in Ost-Berlin

Zum Hintergrund dieser Meldungen erklärte eine Schülergruppe: „In den Artikeln geht es um einen Volksaufstand in Ost-Berlin. Er fand am 17. Juni 1953 statt. Es wurden ungefähr 260 Menschen getötet! Später wurden viele Beteiligte verurteilt. Auch Todesurteile wurden ausgesprochen. Die Menschen lehnten sich gegen die Unterdrückung durch die Sowjet-Regierung in der Berliner Besatzungszone auf.“

Aus der Berlin-Chronik zitieren Schüler auf einem Plakat:

- 1948/49 Blockade und Luftbrücke: Die Sowjets sperren die Zufahrtswege nach Berlin - die Westalliierten versorgen die Stadt fast ein Jahr lang aus der Luft.
- Der Flüchtlingsstrom nach West-Berlin nimmt zu. Zwischen 1949 und 1961 verlassen rund dreieinhalb Millionen Menschen die DDR.
- 1953 Streik der Ost-Berliner Bauarbeiter. Ein Volksaufstand am 17. Juni in Ost-Berlin und der DDR wird von sowjetischen Truppen niedergeschlagen. Die Zahl der Opfer des Aufstandes ist ungewiss. Die SED spricht von 23 Toten, andere Berichte von mehr als 260 getöteten Demonstranten und über 100 Opfern auf Seiten der Volkspolizei. Fast 5000 Personen werden in den Wochen nach dem 17. Juni verhaftet. Sowjetische Militärgerichte geben 19 Todesurteile bekannt, DDR-Gerichte vollstrecken drei Todesurteile.
- 1955 Der Deutsche Bundestag hält erstmals Plenarsitzungen in Berlin ab und bekundet damit seinen Wiedervereinigungswillen und die Zugehörigkeit West-Berlins zur Bundesrepublik Deutschland.
- 1957 Willy Brandt wird Regierender Bürgermeister

Englisch

Die erste Englischstunde begann ich mit folgendem Tafeltext:

Our house

On Monday we collected a small model house from Plate. We plan to renovate it because it's in a bad condition. Here is a drawing of the house.

Wir zeichneten das Haus und beschrifteten die Details: a roof; a *chimney* - two *chimneys*, a *window* - three *windows* Abschließend faßten wir zusammen: In a house you normally find a living room, a bedroom, a hall, a kitchen and a bathroom. Here is a plan of my flat

Zuhause versuchten sich die SchülerInnen an der Grundrisszeichnung ihrer Wohnung, beschrifteten sie und lernten die Vokabeln. Das Englischbuch bot eine Ergänzung des Themas Haus/Wohnung. Ausgehend von einem Problem, das während der Tafelarbeit deutlich wurde, bereitete ich darüber hinaus einige Regeln zur englischen Pluralbildung vor.

Einzahl und Mehrzahl englischer Nomen

Singular	Plural
window	windows
dog	dogs
house	houses
roof	roofs
radio	radios
box	boxes
bush	bushes

Der Plural der Nomen wird durch Anfügen von -s an die Singularform gebildet. Nach einem Zischlaut ist die Endung -es.

Singular	Plural
chimney	chimneys
day	days
toy	toys
body	bodies
country	countries
family	families

Endet das Nomen im Singular auf Vokal + y, so wird im Plural nur -s angefügt.
Endet der Singular auf Konsonant + y, so lautet der Plural Konsonant + -ies.

Deutsch

Im Lesebuch entdeckten wir „Das alte Haus“, eine „Geschichte mit vielen Geräuschen“ nach Hanna und Rolf Hanisch.

DER ERZÄHLER: Herr Patschok hat ein Haus gekauft, ein kleines, altes Haus. Heute besucht er das Haus. Er holt den Schlüsselbund aus der Tasche. (*Schlüsselgeklapper*)

DER ERZÄHLER: Er steckt den Schlüssel ins Schloss und dreht den Schlüssel um. Das Schloss ist verrostet. (*Drehen des Schlüssels im verrosteten Schloss*)

Herr Patschok, der im Verlauf des Hörspieles auch zu Wort kommt, und der Hausbesitzer werden von zwei Mädchen gelesen. Die anderen SchülerInnen befassen sich mit den Geräuschen: *Quietschen der Haustüre, das Echo, Tappen auf Steinfußboden, Tropfen eines Wasserhahns* Gegenstände wie Eimer, Glassplitter, Styropor, Schlüssel ... Schleifpapier

und vieles mehr ... wurden für die Geräuschuntermalung erprobt, verworfen oder modifiziert, auf ihre Prägnanz in der Tonaufzeichnung getestet und an der richtigen Stelle des Abenteuers erzeugt. Den Einsatz nicht zu verpassen, erforderte viel Aufmerksamkeit. Die „richtigen“ Materialien für das jeweilige Geräusch zu finden, beflügelte die Phantasie und reizte häufig auch die Lachmuskeln! Da wir die Sache nicht so verbissen betrieben, hatten wir eine Menge Spaß mit der Vorstellung von Fressgeräuschen der Holzwürmer und balkennagenden Mäusen. Das Audio-Ereignis wurde nun in mehreren Anläufen aufgezeichnet und kritisch analysiert, bis man es allgemein für gut befand. Bei der Präsentation des Haus-Projekts konnte man das Stück per Knopfdruck mit dem Kassettenrecorder abspielen.

Weitere Themen waren im Anschluss – simultan zum Englischunterricht – *Singular und Plural* in der deutschen Grammatik. Später schrieben wir gemeinsam einen Brief an ein großes Möbelhaus. Wir wollten diesem Kaufhaus unser Puppenhaus für Werbezwecke eine bestimmte Zeit überlassen und dafür Miete in Form einer Sachspende aushandeln – wir benötigten unbedingt ein Regal für den Klassenraum.

Werken

Es liegt auf der Hand, dass sich viele Fertigkeiten des Werkunterrichts in den restauratorischen Arbeitsgängen üben ließen. Das gesamte Projekt kann als Werkthema verstanden werden. Ein Schüler hat einige Arbeiten eingangs bereits geschildert: alte Farbe abschleifen, die alten Gardinen und Tapeten abnehmen, in Arbeitsgruppen streichen, Teppiche und Gardinen zuschneiden, nähen und anbringen, tapezieren, Leisten sägen und einbauen, Lichtleitungen legen, die Außenwände mit Acrylfarbe anmalen, eine Garage und Möbel bauen

Geographie

Vom Modellhaus auf „richtige“ Häuser führte uns die Frage, wie Menschen wohnen, wie sie ihre Wohnungen bauen und wovon die Architektur der Gebäude bestimmt wird. Hierzu gab es eine Fülle von Bildmaterial zu sichten und den Klimabedingungen unterschiedlicher globaler Regionen und Zeiten der Siedlungsgeschichte zuzuordnen: das Baumhaus in Nordindien, das Hausboot in San Francisco, das Holzhaus in Sumatra, das Tipi der Prärieindianer Nordamerikas, der Iglu der Eskimos, die finnische Torfhütte, das Fachwerkhaus in Niedersachsen, das Schilfhaus in Mesopotamien, die Pueblos in Neu-Mexiko, die Hochhäuser von New York usw. Ein Arbeitsauftrag des Wochenplans lautete: „Zeichne einen Iglu, ein Tipi, ein modernes Wohnhaus und ein Fachwerkhaus. Schreibe unter jede Zeichnung, woraus die jeweilige Behausung gebaut wird.“ Ein Kapitel im Geographiebuch berichtete fundiert über die wichtigste Funktion der Häuser: sie schützen vor Kälte und vor Wärme!

In einem Quizbuch fand ich „Champion-Fragen“ zum Thema *Häuser*. „Wie hieß das Frauengemach im deutschen Mittelalter?“ „Was ist eine Datscha, und in welchem Land gibt es sie?“ „Was ist eine Hazienda?“ Für die meisten richtigen Antworten auf diese und ähnliche Fragen gab es einen Preis zu gewinnen.

Um die übrigen, hier nicht en detail ausgeführten „links“ darzustellen, sollen die Aufgaben der Wochenpläne genügen:

Physik

Fertige einen Entwurf für einen Schaltkreis der Lichtanlage des Modellhauses an (zunächst ein Zimmer)! Wenn du mehrere Schaltkreise verbindest, kannst du einen Plan für das gesamte Haus (drei Zimmer) entwerfen. Bedenke die Reihen- und Parallelschaltung! Zeichne zwei Zimmer im Grundriss und verlege (zeichne) die Lichtleitung als Parallelschaltung. Begründe (schreibe auf), weshalb eine Parallelschaltung für unser Haus geeigneter ist als eine Reihenschaltung! Wir haben herausbekommen (Versuch), dass eine Schaltung mit mehreren Schaltern und einer Batterie weder eine Parallelschaltung noch eine Reihenschaltung ist! Erarbeitet und zeichnet in Gruppen Schaltpläne: jetzt drei Zimmer mit drei Schaltern und drei Lampen für unser Haus! Eine Person der Gruppe darf später den jeweiligen Plan vorstellen. (Text des Wochenplanes)

Kunst

Zeichne mit Kreide und Bleistift dein „Dreamhouse“ auf Packpapier. Setze bewusst Licht und Schatten ein! Wir sprechen über die Traumhäuser und betrachten die Häuser F. Hundertwassers und Christos Zeichnung vom verpackten Reichstag. Malt Vorschläge für die Farbgestaltung des Puppenhauses. Wir besprechen die Vorschläge und entscheiden uns für einen davon. (Text des Wochenplanes)

Arbeit/Wirtschaft

Wir haben uns anhand des Buches mit Formen der Arbeitsteilung befasst. Schreibe auf und nenne Beispiele! Welche Form der Arbeitsteilung haben wir für die Arbeit am Modellhaus gewählt? Was bedeutet das Wort *Rationalisierung*? Stelle dir vor, wir würden als Klasse 1000 Modellhäuser herstellen! Welche Form der Arbeitsteilung würdest du vorschlagen? Besprecht in der Gruppe, wie man das machen könnte. Schreibe Vor- und Nachteile auf. (Text des Wochenplanes)



Abb. 12: Das fertige Haus

Nachgedanken

Spiele und Forschen: Gratwanderung zwischen Kindheit und Pubertät

Die nicht ganz uneigennützig Idee, das Puppenhaus dem örtlichen Kindergarten zu vermachen, stammte von einem beteiligten Schüler. Seine kleine Schwester sollte nämlich unbedingt in den Genuss des Spielzeugs kommen! Im Nachhinein frage ich mich, woher meine Schüler und Schülerinnen die ausdauernde Energie für die doch manchmal kraft- und zeitraubende Arbeit nahmen. Vielleicht stellte das Puppenhaus für sie – über das Geschenkmotiv hinaus – ein psychologisches Bindeglied dar zwischen dem Projektionsfeld der eigenen kindlichen Bedürfnisse und Phantasien und dem Bereich des realen, zielgerichteten *Produzierens für andere*. Denn dieses Projekt war nach ihrer Auffassung eine ernste Sache, kein Spiel. So gedacht, läge die motivierende Kraft des Puppenhaus-Projekts in der Verbindung jener Sphären, zwischen denen sich Siebtklässler sowieso auf der Gratwanderung befinden: der des Kindes und der des pubertierenden Jugendlichen, der alles „Alberne“ und „Naive“ hinter sich lassen möchte. Darum vielleicht war es ihnen zu keinem Zeitpunkt peinlich, an einem Puppenhaus zu arbeiten. Weder den Mädchen noch den Jungen. So konnten sie sich das eigene Spielen erlauben, da es in einen ernsten Zusammenhang gestellt war und sie darüber hinaus beim Forschen auf Fakten von allgemeiner Relevanz stießen:

Schließlich eröffnete ihnen der Journalist Bruno Lenz einen Einblick in die Geschichte ihres Landes. Einen Einblick in große politische Zusammenhänge und tragische Ereignisse, die die Zeit des „kalten Krieges“ und damit die Vergangenheit ihrer Eltern und Großeltern prägten.